

hätte suchen müssen, wenn das Angebot, alle Fraktionen mit ins Boot zu nehmen, ernst gemeint gewesen sei. Auch wenn man den Antrag in weiten Teilen unterstütze, wehre sich seine Fraktion gegen einen Klimanotstand. Man solle sich nochmals zusammensetzen, regte Willinger an. Auch Stadträtin Jutta Stempfle-Stelzer (CDU) ging auf den Vorbildcharakter der Stadträtinnen und Stadträte ein. „Wer von uns lebt CO<sub>2</sub> sparend? Wer von uns vermeidet Abfall? Wer von uns hat sein Haus gedämmt?“ fragte sie in die Runde. Im Grunde seien sich alle einig, dass die Lebensgrundlagen geschützt werden müssten. Man müsse die Bürgerschaft mit ins Boot holen, Experten hinzuziehen und miteinander ins Gespräch kommen und Dinge zusammenführen. „Wenn Walldorf es nicht schafft, wie sollen es ande-

re Kommunen schaffen?“ fragte Stadtrat Maximilian Himberger (Bündnis 90/Die Grünen). Klimaschutz fange in den Kommunen an, meinte er, man müsse Klimaschutz bei allem mitdenken und den Appell vorantragen.

### Gemeinsam vorbereiten

Bürgermeisterin Christiane Staab empfahl, den Antrag und das Maßnahmenpaket vertieft in Ausschüssen, wie dem Arbeitskreis Klimaschutz oder dem Ausschuss für Technik, Umwelt, Planung und Verkehr (TUPV) zu verfolgen. „Da ist Musik drin“, meinte sie, gab aber zu bedenken, dass man in dieser Sitzung nicht „einfach vorbehaltlos“ zustimmen könne ohne Vorberatung. Nachdem Wilfried Weisbrod Bereitschaft gezeigt hatte, anstelle eines „Klimanotstands“ vom „Kli-

ma-Appell“ zu sprechen und auch einige konkrete Punkte des Maßnahmenkatalogs herauszunehmen oder abzuändern, meinte Erster Beigeordneter Otto Steinmann, dass es aus formeller Sicht „wenig Sinn“ mache, einzelne Maßnahmen herauszunehmen. Da deutlich geworden sei, dass alle Fraktionen den Antrag im Grundsatz mittragen könnten und sich dem Thema nähern wollten, gehe es nun um die Konkretisierung. Er empfahl daher, den Antrag insgesamt in den TUPV oder den Arbeitskreis zu verweisen und vorzubereiten. Bei einer Abstimmung noch in dieser Sitzung bestünde die Gefahr, dass der Antrag insgesamt abgelehnt werde. Nach zustimmenden Äußerungen zu dieser Vorgehensweise aus der Runde des Gremiums zog Stadtrat Wilfried Weisbrod den Antrag zurück.

## Klimawandelzeiten: Passiv bauen!

### Erfahrungsbericht des Passivhausplaners Martin Wamsler

**Schon Sokrates wusste, dass das ideale Haus im Winter warm und im Sommer kühl ist. Um das zu erreichen, ist ein umfassendes Gebäude- und Energiekonzept notwendig.**

Eine warme Behausung zu haben, war schon immer der große Wunsch aller Gebäudebewohnerinnen und -bewohner. Dies erreicht man herkömmlich, indem man heizt und damit den Wärmeverlust über die Außenbauteile ausgleicht. Oder aber, indem man in Klimawandelzeiten den Wärmeverlust durch die Gebäudehülle minimiert und damit den Energieverbrauch verringert. Dabei muss die Gebäudehülle gedämmt werden. „Wer von vornherein seinen Energieverbrauch für das Heizen minimieren möchte, kommt bei einem Neubau an einem Passivhaus nicht vorbei“, weiß Architekt Martin Wamsler, der am Mittwoch, 5. Februar, um 19 Uhr im Rahmen der Woche „Klimawandelzeiten“ im Ratssaal des Walldorfer Rathauses einen praxisorientierten Vortrag hält mit dem Titel „Passivhäuser: Grundlagen, Details, Beispiele“. Für Käufer städtischer Grundstücke im 2. Bauabschnitt von Walldorf-Süd ist der Passivhausstandard verpflichtend, so dass der Vortrag von Martin Wamsler, der seit vielen Jahren als Passivhausplaner tätig ist und von seinen Erfahrungen von der Planung bis zum fertigen Haus berichtet, von besonderem Interesse sein dürfte. Er steht an dem Abend auch für Fragen zur Verfügung.

Als Passivhaus wird ein Gebäudestandard bezeichnet, der zugleich energieeffizient, komfortabel, wirtschaftlich und umweltfreundlich ist. Aufgrund seiner guten Wärmedämmung und kontrollierten Lüftungsanlage erfordert er keine herkömm-



liche Heizung. Im Energiekonzept des Passivhauses bedeutet „passiv“, dass der überwiegende Teil des Wärmebedarfs aus passiven Quellen, zum Beispiel der Sonneneinstrahlung oder Abwärme von Personen und technischen Geräten, gedeckt wird. Ein hoher Wohnkomfort sowie ein behagliches Raumklima werden dabei sowohl im Sommer als auch im Winter ohne zusätzliches Heiz- oder Klimatisierungssystem erreicht. „Durch das aufeinander abgestimmte Konzept wird eine neue Qualität erreicht, die zu sehr guter Behaglichkeit im Winter wie im Sommer und trotzdem vertretbaren Baukosten führt. Die Erfahrungen der Nutzer spiegeln das wider“, weiß Christian Horny vom städtischen Fachdienst Umwelt.

**Mittwoch, 5. Februar, 19 Uhr  
Rathaus, Ratssaal**

**Architekt Martin Wamsler  
Passivhäuser: Grundlagen, Details, Beispiele vom Entwurf bis zum fertigen Haus**

### Glühbirne gegen LED

**Klimaschutz fängt daheim an. Während der „Klimawandelzeiten“ bietet die Stadt daher am Mittwoch, 5. Februar, von 14 bis 18 Uhr einen LED-Tauschtag im Rathaus an sowie Beratung zu Photovoltaik.**

Die Tauschaktion wendet sich ausschließlich an Walldorfer Haushalte. Wer noch herkömmliche Glühbirnen hat, kann bis zu drei Stück gegen energiesparende LED-Lampen eintauschen. Es stehen die LED-Lampentypen warmweiß mit E27-Fassung und 8-Watt-LED-Leistung, die eine alte 60-Watt-Glühbirne ersetzen, und in Kerzenform mit E14-Fassung, die 40-Watt-Glühbirnen ersetzen, zur Verfügung. Pro Haushalt können bis zu drei alte Glühbirnen eingetauscht werden.

### Photovoltaikberatung

Jan-Raphael Vogt von den Stadtwerken Walldorf bietet zeitgleich eine Photovoltaik-Sprechstunde an.